

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Rechtschreiben lernen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



<b>Vorwort</b> .....	6
----------------------	---

## **Teil A: Sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische Grundlagen**

<b>1 Rechtschreiben lernen: eine Bestandsaufnahme</b> .....	10
<b>2 Vorstellungen vom Rechtschreiblernprozess</b> .....	13
2.1 Die herkömmliche Vorstellung vom Rechtschreiblernen .....	13
2.2 Rechtschreiblernen aus der Sicht der Graphematik .....	19
<b>3 Warum wir schreiben, wie wir schreiben</b> .....	24
3.1 Ein Blick in die Geschichte der Schrift und des Schreibens im deutschen Sprachraum .....	24
3.2 Die Schrift als Lesehilfe .....	33
<b>4 Was wir über den Aufbau der deutschen Schriftsprache wissen: Grundlegende Prinzipien der Graphematik</b> .....	38
4.1 Das phonographische Prinzip .....	38
4.2 Das silbische Prinzip .....	41
4.3 Das morphologische Prinzip .....	47
4.4 Das syntaktische Prinzip .....	50
<b>5 Grundlegende Lernbereiche der deutschen Rechtschreibung</b> .....	54
5.1 Die Wortstruktur .....	55
5.2 Die Wortbildung .....	66
5.3 Die Groß- und Kleinschreibung .....	70
5.4 Die Getrennt- und Zusammenschreibung .....	77
5.5 Die Fremdwortschreibung .....	82
5.6 Resümee .....	87

## Teil B: Didaktische Überlegungen und Übungsvorschläge

<b>6</b>	<b>Zur didaktischen Konzeption: Entdeckendes und experimentierendes Umgehen mit Schriftsprache</b> .....	90
6.1	Lernchance: Schriftstrukturen entdecken .....	90
6.2	Wissen als Grundlage für Rechtschreibkompetenz .....	91
6.3	Entdeckendes Lernen im Dialog .....	92
<b>7</b>	<b>Zu den Arbeitsmaterialien</b> .....	97
7.1	Die Entdeckung der Wortstruktur in deutschen Wörtern .....	99
7.2	Die Wortbildungsmöglichkeiten in der deutschen Sprache .....	148
7.3	Die satzinterne Großschreibung als Lesehilfe .....	174
7.4	Die Getrennt- und Zusammenschreibung: Kern und Peripherie .....	202
7.5	Fremdwörter: Bildung und Schreibung .....	211
<b>Anhang</b>		
	Schlüsselwörter für Wortkarten .....	226
	Verzeichnis und Erläuterung der Fachbegriffe .....	228
	Literaturverzeichnis .....	233
	Downloadmaterial .....	244

## **Vorwort zur 4. Auflage**

In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Veröffentlichungen zum Schwerpunkt schriftstrukturelles bzw. sprachsystematisches Rechtschreiblernen in Form von Monographien, Forschungsbeiträgen, Artikeln in pädagogischen Fachzeitschriften und Unterrichtsmaterialien erschienen. So gewinnt man den Eindruck, dass das Entdecken von Schriftstrukturen im Rechtschreibunterricht, wie es in diesem Band vorgestellt wird, nicht nur in der Orthographiedidaktik stark diskutiert wird, sondern in vielen Fällen bereits Eingang in den Unterricht gefunden hat. Das ist eine ermutigende Entwicklung, die das Rechtschreiblernen hoffentlich interessanter und erfolgreicher werden lässt.

Hamburg, im März 2024, Astrid Müller

## **Gekürztes Vorwort zur 3. Auflage**

Nach dem Erscheinen der zweiten Auflage dieses Bandes sind Ergebnisse aus einer Studie veröffentlicht worden, die sich mit der Entwicklung der Rechtschreibleistung von Schülerinnen und Schülern in Klasse 5 beschäftigt (vgl. Bangel/Müller 2018a). In dieser Studie haben 15 Klassen über einen Zeitraum von drei Monaten ungefähr 45 Minuten pro Woche in ihrem Rechtschreibunterricht zur Wortschreibung gearbeitet, und zwar mit dem an der Graphematik orientierten Konzept und den entsprechenden Materialien, wie sie in diesem Buch (vgl. Kapitel 5.1 und 7.1) vorgeschlagen werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollten auf dieser Grundlage die Struktur von Wörtern des Kernbereichs entdecken und ihre Entdeckungen beim Schreiben und beim Erklären von Schreibungen nutzen. Die Ergebnisse sind sehr ermutigend, besonders im Hinblick auf die Leistungsentwicklung der schwächsten Rechtschreiberinnen und Rechtschreiber der Stichprobe: Sie haben sowohl direkt im Anschluss an die Arbeit zur Wortschreibung mit diesem Ansatz und diesen Aufgaben als auch vier Monate später deutlich größere Lernfortschritte erreicht als die leistungsschwächsten Rechtschreiberinnen und Rechtschreiber der zehn Kontrollklassen. Letztere arbeiteten mit Schulbüchern und Materialien, die eher dem traditionellen Ansatz (vgl. Kapitel 2.1) verpflichtet sind.

Bemerkenswert ist ebenfalls, wie sicher viele Schülerinnen und Schüler im Laufe des Unterrichts beim Erklären und Korrigieren von Schreibungen geworden sind (vgl. Bangel i.V.). Eine wesentliche Bedingung für das Gelingen dieser Lernentwicklung ist das fachliche und fachdidaktische (Handlungs-)wissen der Lehrerinnen und Lehrer, die in diesen Klassen unterrichteten. Sie haben ihr Wissen über Orthographie und ihre Vermittlung in projektbegleitenden Fortbildungen ausbauen und entsprechend in ihrem Unterricht nutzen können (vgl. Müller/Sartorti 2020).

An diejenigen Lehrkräfte, die ihr fachliches und fachdidaktisches Wissen zur Orthographie selbständig erweitern möchten, richtet sich dieser Band. Viele der Er-

fahrungen, die die Lehrkräfte bei der Erprobung des Konzepts und der Materialien machen konnten, sind hier eingeflossen. Darüber hinaus gibt es auf der Basis der in diesem Band zusammengestellten Aufgaben (vgl. Kapitel 7) inzwischen das Arbeitsheft „Wörtern und Sätzen auf der Spur“ (vgl. Bangel/Müller 2018b) für die Klassen 5 und 6.

Hamburg, im September 2019  
Astrid Müller

## **Gekürztes Vorwort zur 2. Auflage**

In den sieben Jahren seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Bandes ist im Bereich der Orthographiedidaktik erfreulicherweise sehr viel passiert: Die Ergebnisse der graphematischen Forschung sind von den in der Orthographiedidaktik Forschenden und Lehrenden weiterhin intensiv rezipiert und diskutiert worden, erste empirische Untersuchungen im Deutschunterricht der Grundschule zur satzinternen Großschreibung (Wahl u. a. 2017) und der Sekundarstufe I zur Wortschreibung (Bangel/Müller 2016) liefern wertvolle Anhaltspunkte dafür, dass und wie ein relativ widerspruchsfreies und an der Sachlogik des Lerngegenstands Schriftsprache ausgerichtetes Lernen im Rechtschreibunterricht möglich ist. Einzelne Schulbuchreihen und Arbeitsmaterialien für den Rechtschreibunterricht setzen inzwischen die Vorschläge aus der graphematisch orientierten Orthographiedidaktik in Aufgaben für den Unterricht um. In Fortbildungen zeigen Lehrerinnen und Lehrer als diejenigen, die mit ihrem fachlichen und fachdidaktischen Wissen und Handeln den Lernerfolg ihrer Schülerinnen und Schüler wesentlich unterstützen, großes Interesse an Möglichkeiten für die unterrichtliche Umsetzung schriftstrukturorientierter Ansätze beim Rechtschreiblernen.

Für zahlreiche Anregungen und kritische Rückmeldungen, insbesondere für die Gestaltung des Aufgabenteils, möchte ich deshalb den an der Interventionsstudie im Schuljahr 2016/17 beteiligten Deutschlehrkräften Hamburger Stadtteilschulen sehr herzlich danken. Meine wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Melanie Bangel und Etje Schröder, haben einzelne Kapitel der Überarbeitung aufmerksam gelesen und hilfreich kommentiert. Auch ihnen gilt mein besonderer Dank, ebenso wie den beiden Herausgebern der Praxis Deutsch-Fachbuchreihe, Jürgen Baurmann und Clemens Kammler. Von Verlagsseite haben mich Jan Herrmann und Dr. Gabriela Holzmann umsichtig und zuverlässig bei der Überarbeitung betreut, auch ihnen möchte ich danken.

Hamburg, im September 2017  
Astrid Müller

## Gekürztes Vorwort zur 1. Auflage

Inzwischen gibt es Veröffentlichungen zur Rechtschreibung und zum Rechtschreiblernen, die zeigen, dass die deutsche Orthographie in ihrem Kernbereich von hoher Systematik geprägt ist, die als Grundlage für eine sach- und lernergerechte Thematisierung im Unterricht dienen kann. Die sprachwissenschaftliche Grundlage dafür bietet die Graphematik, die sich mit den Strukturen und Regularitäten des Schriftsystems beschäftigt.

Den Rechtschreibunterricht selbst hat die graphematische Theorie bislang kaum beeinflusst. Das liegt zum einen daran, dass es bislang an empirischen Belegen fehlt, die zeigen können, dass eine konsequente Orientierung didaktischer Überlegungen an einer Schrifttheorie die Entwicklung der Rechtschreibkompetenz der Lernenden positiv unterstützt. Zum anderen gibt es bislang keine Übersicht über die schriftlinguistischen und rechtschreibdidaktischen Grundlagen, die sich dem graphematischen Ansatz verpflichtet fühlt und an Aufgabenbeispielen demonstriert, wie die unterrichtspraktische Umsetzung dieser Grundlagen aussehen kann. Diese Lücke soll mit dem vorliegenden Band, zumindest zu einem kleinen Teil, geschlossen werden. Der Band trägt zusammen, was wir aus der Graphematik über die Struktur der geschriebenen Sprache wissen, und zeigt auf der Basis der bisherigen didaktisch-methodischen Veröffentlichungen zu diesem Thema, wie dieses Wissen unterrichtspraktisch fruchtbar gemacht werden kann (Teil A). An konkreten Aufgabenbeispielen für den Sprachunterricht in der Sekundarstufe I wird im Teil B exemplarisch dargestellt, wie auf dieser Grundlage im Unterricht gearbeitet werden kann. Die Aufgaben sind in erster Linie als Anregungen zu verstehen, wie sich Schülerinnen und Schüler die komplexen Strukturen des deutschen Schriftsystems durch entdeckendes Lernen erschließen und dieses Strukturwissen für die eigene Rechtschreibentwicklung nutzen können. Die Aufgaben berücksichtigen die Sachstruktur des Lerngegenstandes Schrift, so dass Lernende zu adäquaten Hypothesen über die Struktur und Funktion von Schrift gelangen können. Wichtig für den hier vorgestellten sprachdidaktischen Ansatz ist vor allem, dass Rechtschreiblernen als Teil eines bewussten Sprachlernens verstanden wird, das in wechselseitiger Abhängigkeit zum Lesen, Schreiben, Sprechen und zur Sprachreflexion steht.

Bedanken möchte ich mich bei den beiden Reihenherausgebern, Jürgen Baurmann und Clemens Kammler, für konstruktive Hinweise zum Manuskript. Gabriele Hinney und Nanna Fuhrhop danke ich für die kritische Lektüre und fundierte Rückmeldung zu einzelnen Teilen. Magdalena Schommer und Melanie Bangel haben einzelne Kapitel aufmerksam gelesen und redigiert. Auch ihnen einen herzlichen Dank dafür.

Sibylle Tochtermann und Stefan Hellriegel haben den Band von der Verlagsseite mit großer Umsicht betreut, vielen Dank auch ihnen dafür.

Hamburg, im Oktober 2009  
Astrid Müller

**Teil A:**

**Sprachwissenschaftliche und  
sprachdidaktische Grundlagen**

## 1 Rechtschreiben lernen: eine Bestandsaufnahme

Das wesentlichste Ziel des Rechtschreibunterrichts besteht darin, dass Schreiberinnen und Schreiber den Kernbereich der deutschen Orthographie sicher beherrschen. Zu diesem Kernbereich gehören die Schreibungen, die systematisch aus den Regularitäten des deutschen Schriftsystems abgeleitet werden können. Dazu zählen ca. 90 bis 95 % der Wörter (vgl. Eisenberg/Fuhrhop 2007, S. 24 f.). Schreibsicherheit im Kernbereich wird bislang jedoch von vielen Schülerinnen und Schülern bis zum Ende der Grundschule, aber auch noch bis weit in die Sekundarstufe I hinein, nicht erreicht. Das bestätigen die diachron angelegten, aber nicht repräsentativen Studien von Steinig et al. 2009 bzw. Steinig/Betzel 2014.

Die in diesen Studien untersuchten Texte von Viertklässlern aus den Jahren 2002 bzw. 2012 sind deutlich fehlerhafter als die der Vergleichsgruppe aus denselben Schulen von 1972. Einschränkend verweisen die Autoren darauf, dass sich der soziokulturelle Hintergrund der Schülerschaft in den untersuchten Schulen in dieser Zeit deutlich verändert hat und nur Kinder vierter Klassen untersucht wurden, trotzdem bleibt der Befund auffällig: Die Fehlerzahl ist von 1972 zu 2001 um 77 % gestiegen, wobei sich vor allem in der Gruppe der schwächsten Rechtschreiber/-innen 2002 deutlich mehr Texte als 1972 finden. Weder die Rechtschreibleistungen der mehrsprachig aufwachsenden Kinder noch die gestiegene Textlänge und die höhere lexikalische Varianz in den Texten von 2002 können als hinreichende Erklärung für diesen Befund herangezogen werden (vgl. Steinig et al. 2009, 252 ff.). Die Erhebung von 2012 (vgl. Steinig/Betzel 2014) zeigt zudem eine Verstärkung dieser Tendenz: Die Anzahl der Orthographiefehler steigt zwischen 2002 und 2012 noch einmal um 38 %. Andere, zudem repräsentative, Untersuchungen, so die Erhebungen zur Orthographie in IGLU 2001 und 2006, kommen zu etwas anderen Ergebnissen: Die Schreibung der 15 Testwörter, die einen Vergleich zulassen, da sie sowohl 2001 als auch 2006 im Rahmen von IGLU getestet wurden, hat sich im Vergleich der beiden getesteten Kohorten (Viertklässler/-innen) um 6,5 Prozentpunkte verbessert, dies entspricht einem kleinen Effekt ( $d = 0.25$ ) (vgl. Kowalski u. a. 2010, S. 35 ff.). Die Neunormierung der Hamburger Schreibprobe von 2012 zeigt, „dass sich die durchschnittlichen Rechtschreibleistungen in Deutschland im letzten Jahrzehnt nicht gravierend geändert haben“ (May 2013, S. 5).

Gleichzeitig sei jedoch darauf verwiesen, dass insbesondere die Rechtschreibleistungen des unteren Leistungsviertels immer noch besorgniserregend sind, und hier, worauf in IGLU 2001 verwiesen wird, insbesondere die erhebliche Anzahl von Variantenschreibungen bei schwachen Rechtschreiberinnen und Rechtschreibern: Die schwächsten Schülerinnen und Schüler schreiben nicht nur wesentlich mehr falsch, sondern es finden sich im unteren Quartil „*signifikant mehr Schreibvarianten pro Wort* als im oberen Viertel“, so dass „die Vermutung nahe liegt, bei einem Teil der Schülerinnen und Schüler des unteren Viertels wachse die Konfusion beim Rechtschreiben, je mehr sie von Orthographie erfahren“ (Löffler/Meyer-Schepers 2005, S. 96).



Ob die Vorgaben der Bildungsstandards im Arbeitsbereich „Richtig schreiben“ erreicht wurden, zeigen die Ländervergleiche und Bildungstrends des *Instituts für Qualitätssicherung im Bildungswesen (IQB)* für Klasse 4 und 9: 2011 verfehlten fast 13 % (Kl. 4) bzw. 2015 14 % (Kl. 9) der Getesteten die Mindestanforderungen der Bildungsstandards (vgl. Stanat et al. 2012, S. 171 bzw. Stanat et al. 2016, S. 530). Es ist davon auszugehen, dass ein Teil dieser Schülerinnen und Schüler von funktionalem Analphabetismus betroffen sein wird, der in der leo. – Level-One-Studie für 7,5 Millionen Erwachsene in Deutschland festgestellt wurde (vgl. Grotlüschen et al. 2012).

Hinsichtlich der Hauptfehlerquellen ergibt sich – stark verallgemeinert – ebenfalls über die Schuljahre hinweg ein relativ einheitliches Bild: Spitzenreiter in den Statistiken sind i. d. R. die Groß- und Kleinschreibung und (stärker bei jüngeren Kindern) die Markierung der Vokalquantität (vgl. Berkling/Reichel 2016, S. 209; Blatt/Frahm 2013, S. 32; Karg 2008, S. 82 ff.; Steinig/Betzel 2014, S. 366 f.; Prosch 2016, S. 193). Bezieht man die Interpunktion, die in diesem Band nicht Gegenstand der Betrachtung ist, ein, so zeigt sich, dass sie schon in der Sekundarstufe I, aber spätestens in der Sekundarstufe II, der Großschreibung den Rang abläuft (vgl. Prosch 2016, S. 193 für die Sekundarstufe I). Das ist mit zunehmendem Alter auf die Kommasetzung und speziell auf das fehlende Satzgrenzenkomma in Satzgefügen zurückzuführen (vgl. Pießnack/Schübel 2005, S. 56 für die Sekundarstufe II).

Die Ursachen für diesen Status quo werden häufig in der Komplexität des Lerngegenstands Rechtschreibung und seiner vielfach angenommenen begrenzten Systematik gesehen, die sich an einer Unmenge von Regeln und Ausnahmen ablesen lässt und an der sich auch nach der Neuregelung der deutschen Orthographie nichts geändert hat. So hat Grund (2016) die reformierten Bereiche auf der Basis von Analysen von Schülertexten und -diktaten einer kritischen Prüfung unterzogen und dabei einen deutlichen Fehleranstieg in diesen Bereichen nach 1996 festgestellt.

Oftmals werden didaktogene Probleme als Grund für den geringen Erfolg des Rechtschreibunterrichts, besonders bei Lernenden des unteren Leistungsviertels, ausgemacht. Zwar können wir davon ausgehen, dass das Unterrichtskonzept allein nicht ausschlaggebend für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb ist (vgl. Funke 2014), aber eine sachgemessene Analyse des Lerngegenstands *Schrift* ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass Schülerinnen und Schüler Regelhaftes und Systematisches an ebendiesem Lerngegenstand entdecken und lernen können. Die fachliche und fachdidaktische Expertise der Lehrkräfte erweist sich dabei als hoch bedeutsam, insbesondere im Hinblick auf den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern mit geringeren kognitiven Voraussetzungen (vgl. Corvacho del Toro 2013, S. 208 ff.). Deutlich wird an dieser knappen Ursachenbeschreibung, dass in der aktuellen Diskussion u. a. das fachliche und fachdidaktische Wissen der Lehrkräfte zum Lerngegenstand *Schriftsprache* und zu Möglichkeiten seiner didaktischen Modellierung für den Lernerfolg verantwortlich gemacht werden.

Auf sachstrukturell angemessene Modellierungen zum Schriftsystem können wir im Ergebnis graphematischer Forschungen der letzten Jahre (vgl. besonders Eisen-

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Rechtschreiben lernen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

